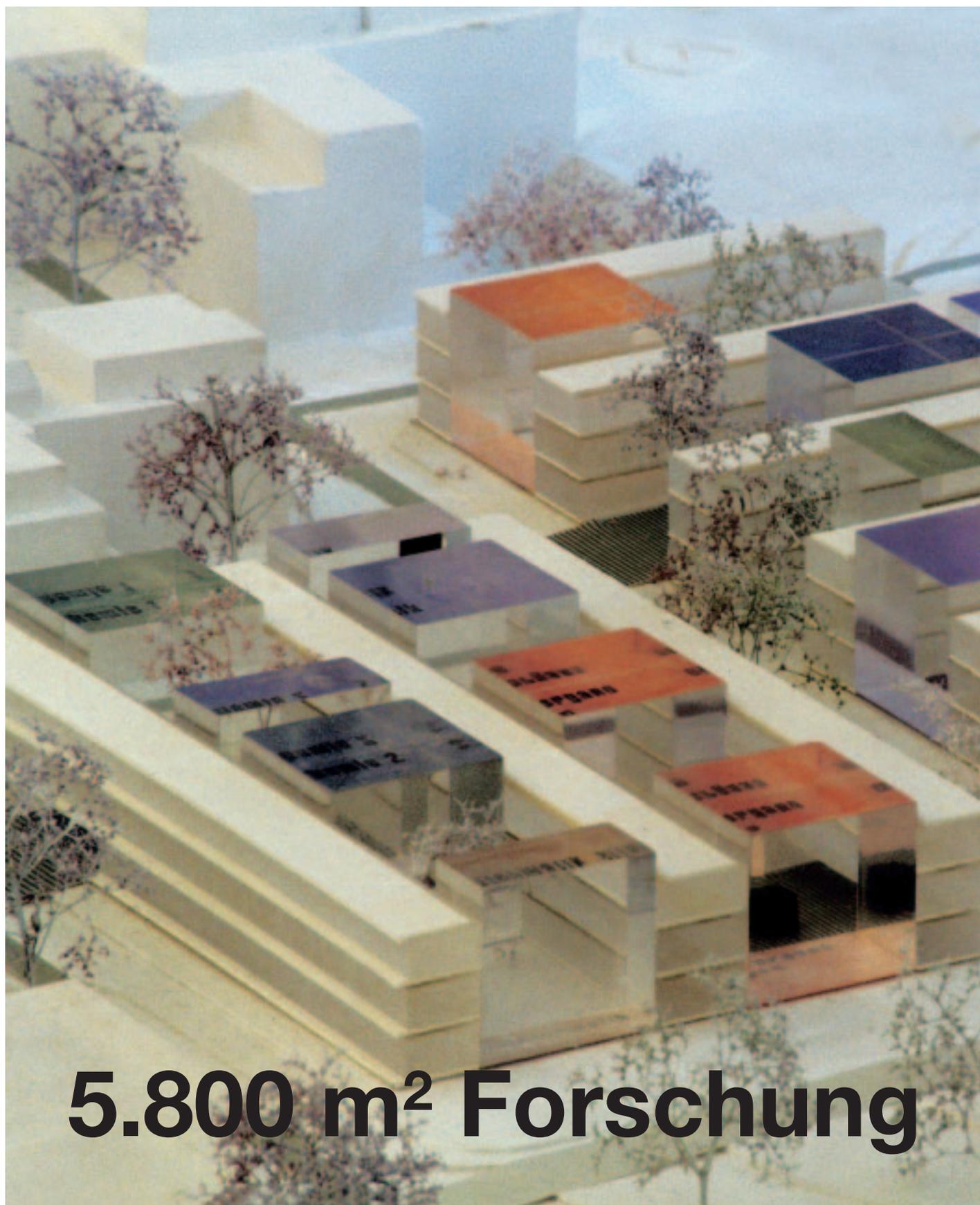


uni ulm intern

Das Ulmer Universitätsmagazin

Nr. 258 (33. Jg.) Januar 2003



5.800 m² Forschung



Forschungsgebäude für die Lebenswissenschaften

Das Ergebnis des Realisierungswettbewerbs

Mit der hier im Modell gegen Nordwesten abgebildeten Arbeit hat Katharina Bizer, Freie Architektin, Stuttgart, den Wettbewerb »Forschungsgebäude« gewonnen.

Nach der Zusage des Landes, interdisziplinäre Forschungen auf dem Feld der Lebenswissenschaften in Ulm fördern zu wollen, ist nun ein konkreter Schritt zur Verwirklichung dieses Forschungszentrums gegangen worden. Ein Architektenwettbewerb für die Planung eines Neubaus für die in Ulm Zytoorganopoes genannte Stammzellenforschung zusammen mit dem Neubau eines Verfügungsgebäudes wurde ausgeschrieben. Die Federführung lag beim Staatlichen Vermögens- und Hochbauamt Ulm (Leiter Ltd. Regierungsbaudirektor Joachim Semmler). An der Formulierung des Auslobungstextes hatten die Universität als zukünftige Nutzerin sowie Angehörige des Preisgerichts mitgewirkt.

Die Ausschreibung des begrenzt offenen Wettbewerbs erfolgte Ende Mai dieses Jahres im Bereich des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR). 36 Teilnehmer wurden zugelassen. Nach der Veröffentlichung der Auslobung gingen 1521 Bewerbungen ein. Mit Hilfe einer Lostrommel und unter Aufsicht eines Notars wurden 30 Teilnehmer ausgelost. Weitere sechs Teilnehmer waren direkt zur Teilnahme eingeladen

und bereits namentlich in der Auslobung bekanntgemacht worden. Von diesen Teilnahmeberechtigten haben bis zum 10. Oktober 2002, dem in der Auslobung festgelegten Abgabetermin, 30 Architekturbüros ihre Arbeiten eingereicht. Die Abgabe erfolgte anonym mit einer Kennzahl, die dann vom Bauamt durch eine Tarnzahl ersetzt wurde. Die Namen der zu jeder Bewerbung gehörenden Verfasser waren in einem verschlossenen Umschlag beigefügt. Die Arbeiten wurden einer umfassenden Prüfung in Hinblick auf die Vorgaben des Auslobers einschließlich einer Nachrechnung der Nutzflächen des Raumprogramms unterzogen. Zum Vergleich der Wirtschaftlichkeit wurden zusätzlich die Bruttogeschossfläche, der Bruttorauminhalt und die Baukosten für jeden eingereichten Entwurf berechnet.

Verschiedene Forschungseinrichtungen

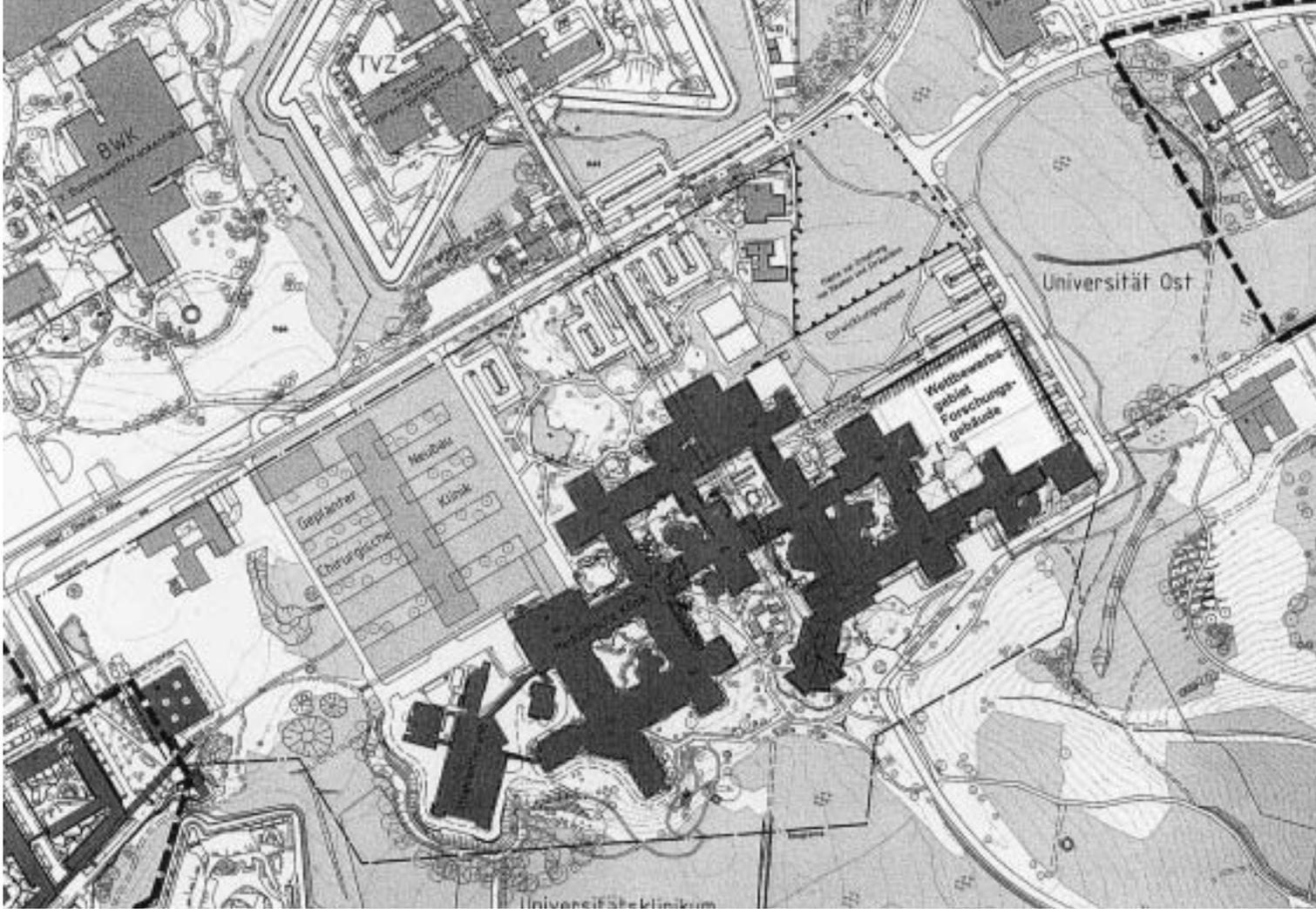
Am 28. und 29. November 2002 tagte unter Vorsitz von Professor Fritz Wilhelm aus Lörrach das Preisgericht im Löwensaal des Ulmer Zeughauses. Sieben Architekten als Fachpreisrichter

und sechs Sachpreisrichter aus der Universität und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst beurteilten zusammen mit drei sachverständigen Gutachtern die Pläne und Modelle. In drei Wertungsdurchgängen wurden zehn Arbeiten für die engere Wahl bestimmt und dann in eine Rangfolge gebracht. Den mit 37.000 € dotierten 1. Preis erhielt die Stuttgarter Architektin Katharina Bizer.

Die Wettbewerbsteilnehmer hatten einen Neubaukomplex mit verschiedenen Forschungseinrichtungen zu entwerfen. Das vorgesehene Bauwerk soll zwei Nutzungseinheiten enthalten: ein Verfügungsgebäude für die biochemische Grundlagenforschung und ein Gebäude für die Zytoorganopoeseforschung (Life Sciences). Von der im Raumprogramm geforderten gemeinsam nutzbaren Kommunikationsfläche wird erwartet, daß sie eine Verknüpfung beider Einheiten bewirkt. Beide Gebäude bzw. Gebäudeteile sollen eine Struktur haben, die den heutigen Anforderungen an einen universitären Institutsbau mit Forschungsschwerpunkt entspricht und an zukünftige Entwicklungen schnell und wirtschaftlich an-

gepaßt werden kann. Ein besonderes Thema ist daher auch die Verknüpfung der Laboreinheiten mit den Büroräumen und den Infrastruktureinrichtungen. Insbesondere sollte ein Versorgungskonzept vorgeschlagen werden, das ohne Störung des laufenden Betriebes eine einfache und schnelle Uminstallation von Teilflächen ermöglicht. Ebenso war die Funktionsfähigkeit der unmittelbar benachbarten Universitätsbereiche während der Bauzeit und danach uneingeschränkt aufrechtzuerhalten.

Ein Konzept für die perspektivische Erweiterung des zu planenden Gebäudes war nicht gefordert. Jedoch sollten im Lageplan über das eigentliche Realisierungsprogramm hinaus städtebauliche Entwicklungsmöglichkeiten in den angrenzenden Bereichen vor dem Hintergrund des Bedarfs an einem Lehrsaalgebäude Medizin und weiteren Institutsgebäuden aufgezeigt werden. Aufgrund der knappen Flächenreserven war den Wettbewerbsteilnehmern ein Baufeld vorgegeben. Die Autoren sollten mit ihrem Bebauungsvorschlag die Frage beantworten, wie man den Kernbereich der Universität Ost mit seiner Kreuzstruktur und



Lageplan des Oberen Eselsberges mit der angeschnittenen Universität West am linken unteren Bildrand sowie der Kernuniversität, an deren Kreuzarchitektur nordöstlich in Fortsetzung des Festpunktes N 26 das Wettbewerbsgebiet für das Forschungs- und Life-Sciences-Gebäude anschließt.



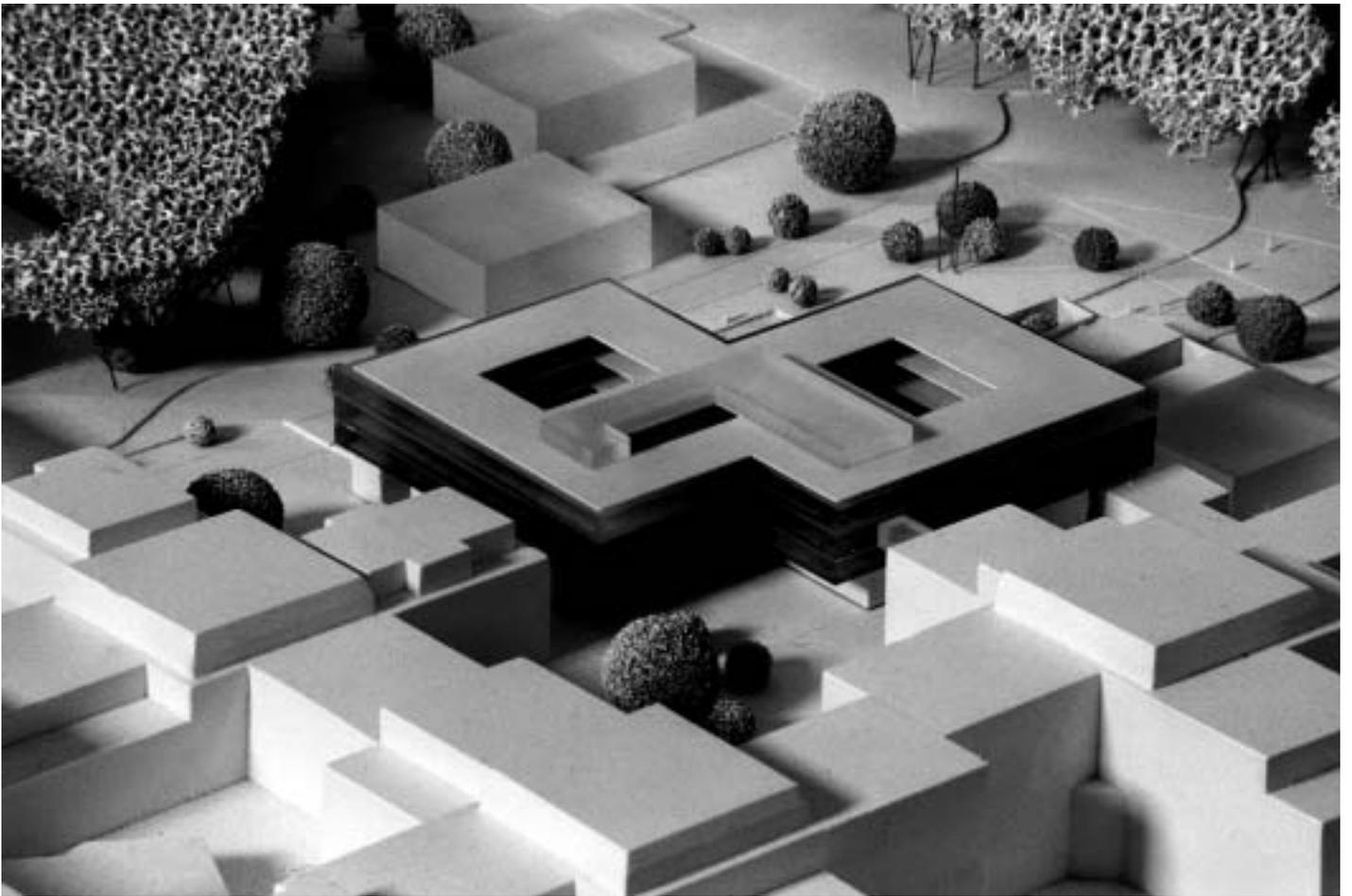
Gemeinsam –
für eine gesunde
Zukunft.
Merckle GmbH
Einer der führenden
Arzneimittelhersteller
Deutschlands



120
Jahre
Merckle
Arznei-
mittel

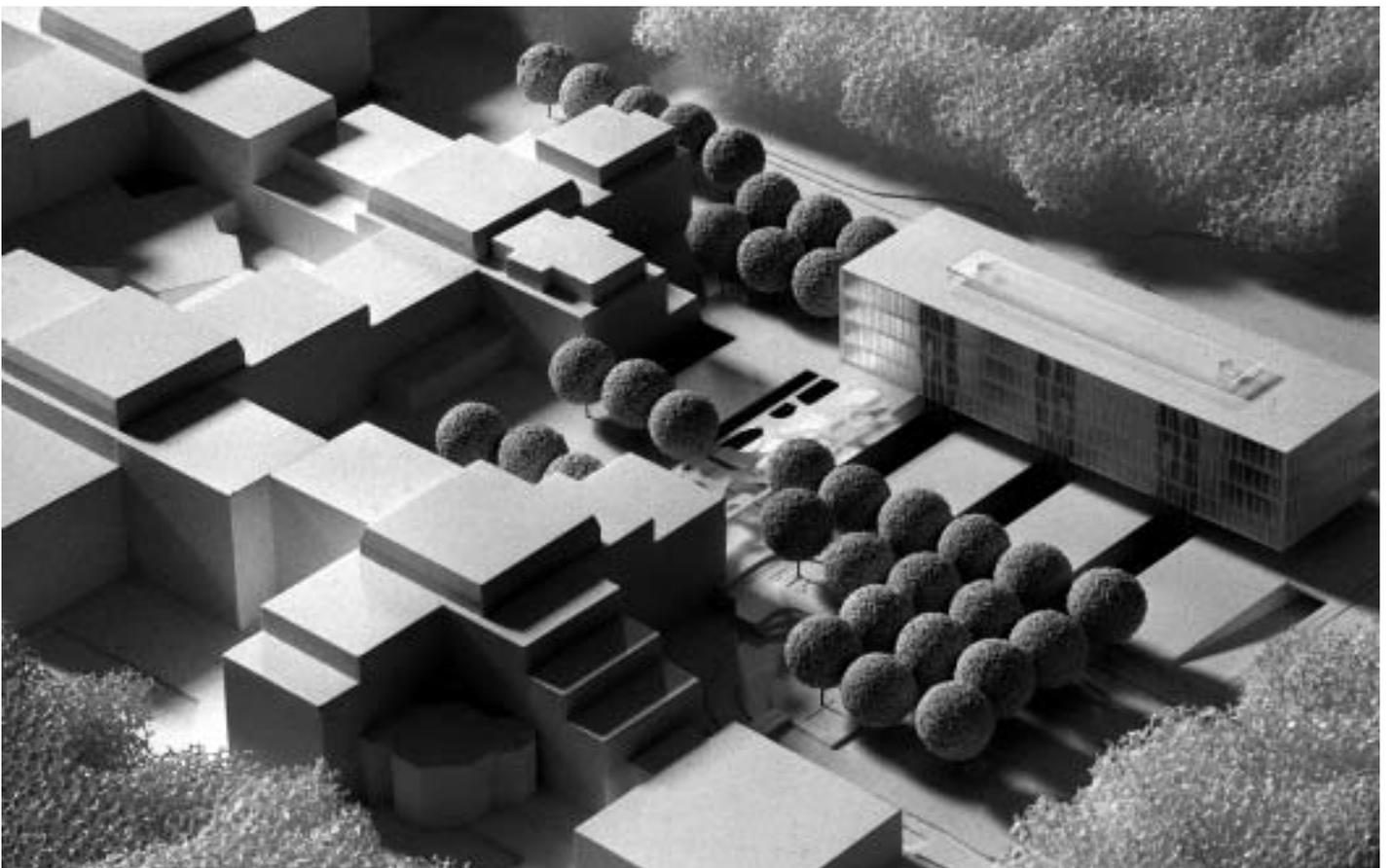
Merckle GmbH

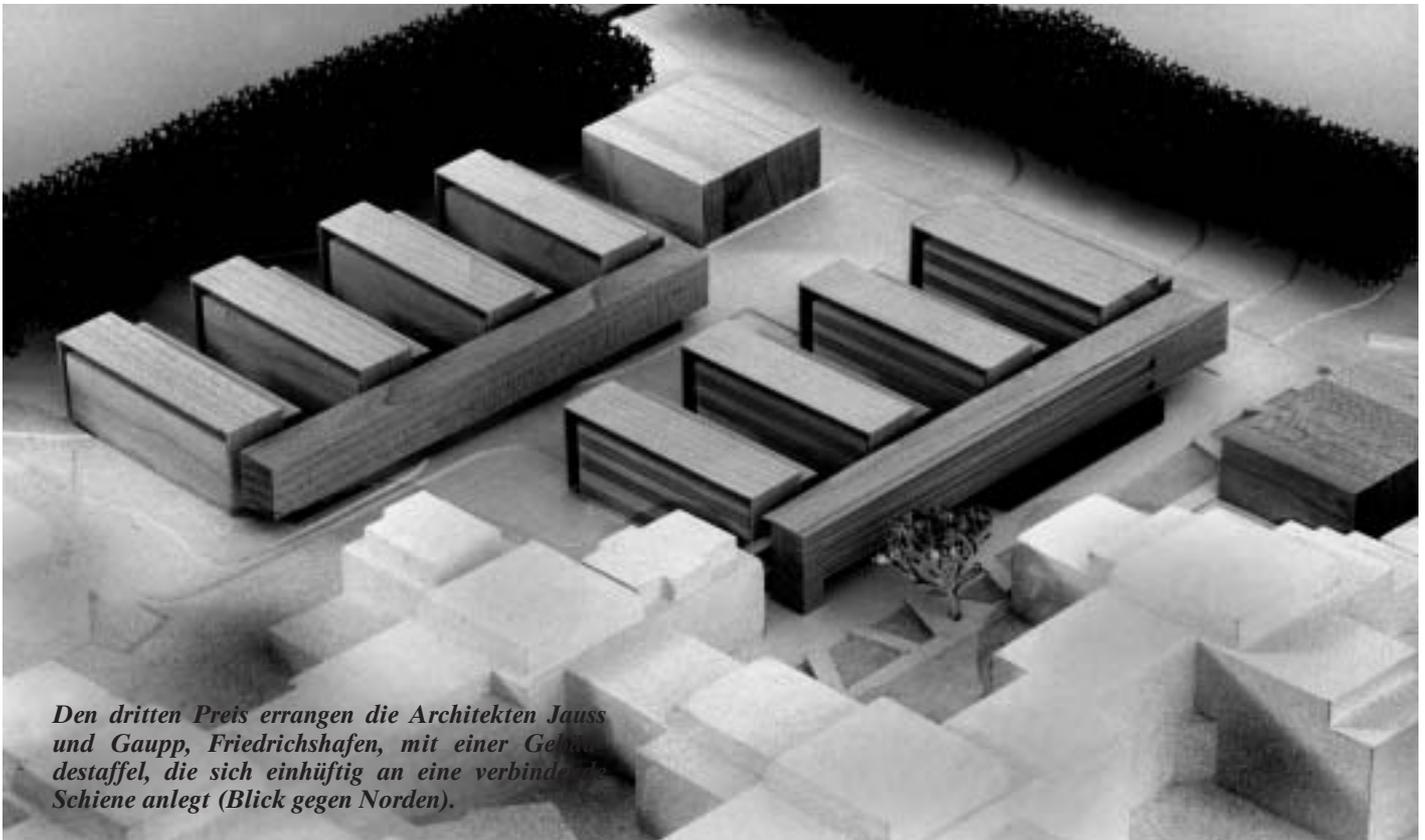
Merckle GmbH
Graf-Arco-Straße 3
89079 Ulm (Donau)



Zwei Gebäude, die sich teilweise gegenseitig durchdringen, sind der Vorschlag von Architekt Hans-Peter Bauer, Berlin, der dafür den 5. Preis erhielt (Blick gegen Norden).

Prof. Hans Nickl, Dipl.-Ing. Architekt, München, und Dipl.-Ing. Architekt Christine Nickl-Weller wurden mit dem 2. Preis ausgezeichnet (Blick gegen Nordwesten).





Den dritten Preis errangen die Architekten Jauss und Gaupp, Friedrichshafen, mit einer Gebäudefeststaffel, die sich einhüftig an eine verbindende Schiene anlegt (Blick gegen Norden).

seiner hohen baulichen Dichte städtebaulich weiterentwickeln kann. Alle vorhandenen Zugänge von Osten in die bestehenden Universitätsgebäude sollen dabei erhalten bleiben. Ein gültiger Bebauungsplan läßt eine achtgeschossige Bebauung zu. Bindende Vorgaben wurden nicht gemacht.

PKW-Stellplätze waren nur für Lieferanten und Behinderte in geringer Zahl auszuweisen. Die Unterbringung der restlichen Stellflächen war nicht Bestandteil des Wettbewerbs.

Dreigeschossiger Baukörper

Katharina Bizer, die Autorin des preisgekrönten Entwurfs, legt einen dreigeschossigen rechteckigen Baukörper an die Meyerhofstraße und an den James-Franck-Ring. Südlich davor weist sie einen öffentlichen Erschließungsbereich aus, über den alle bestehenden Eingänge und der Neubau erreicht werden und der die Verbindung zu den An-Instituten im Osten gewährleistet. Im Inneren ist ein west-östlich verlaufender transparenter Kommunikations- und Präsentationsbereich für Kontakte und Besprechungen zentralisiert. Von hier erreicht man im Erdgeschoß die Seminarräume und den Multimediapräsentations-Saal, hier

liegen die Hauptzugänge und die offenen Treppenverbindungen. Dieser Mittelzone sind nach Norden und Süden die Laborgruppen mit Zwischenhöfen angegliedert. Die Arbeitsplätze der Wissenschaftler werden in nördlichen und südlichen Büroriegeln untergebracht. Die gewählte Grundrißstruktur ist offen für vielfältige Nutzungsvarianten und für zukünftige Entwicklungen. Die Verbindungen zu den bestehenden Universitätsbauten O 27 und N 26 sind gut gelöst. Über eine Brücke im 1. Obergeschoß erreicht man N 26. Die Grundrißorganisation mit ihren kurzen Wegen ist kommunikationsfördernd. Sie hat sowohl die Wissenschaftler als auch die Architekten überzeugt.

Der Baubeginn ist noch für 2003 geplant. Ein entsprechender Bauantrag wurde bereits genehmigt. Als nächstes muß der Entwurf, auch unter Beteiligung von Ingenieurbüros für die Haustechnik, durchgearbeitet werden, damit die Haushaltsunterlage (HUBau) entwurfsbezogen aufgestellt und zur Genehmigung bei der Oberfinanzdirektion (OFD) in Stuttgart vorgelegt werden kann. Wenn die Genehmigung ohne Verzögerung erteilt und der Baubeginn wie geplant eingehalten wird, könnte mit einer Fertigstellung des kombinierten Forschungsgebäudes, das 5.800 qm

Nutzfläche umfassen soll und ca. 30. Mio. € kosten wird, im Jahr 2005 gerechnet werden.

Regierungsbaumeister Hans-Jürgen Brandes, Staatliches Vermögens- und Hochbauamt Ulm

Die Preisträger

1. Preis, 37.000,- €
Katharina Bizer, Freie Architektin, Stuttgart
2. Preis, 30.000,- €
Prof. Hans Nickl, Dipl.-Ing. Architekt, München; Christine Nickl-Weller, Dipl.-Ing. Architekt, München
3. Preis, 24.000,- €
Jauss + Gaupp, Freie Architekten, Friedrichshafen
4. Preis, 18.000,- €
Manfred Piribauer, Architekt, Freiburg
5. Preis, 12.500,- €
Hans-Peter Bauer, Berlin
Ankauf, 5.000,- €
Wolfgang Schäfer, Architekt, Berlin
Ankauf, 5.000,- €
ZSP Architekten Scheffler, Vorbeck + Partner, Stuttgart
Ankauf, 5.000,- €
Dipl.-Ing. Ralf Schuster, Freier Architekt, Karlsruhe
Ankauf, 5.000,- €
Lenschow, Architekt, Berlin
Ankauf, 5.000,- €
Pfeiffer und Röger, Architekten, Berlin

Das Preisgericht

Fachpreisrichter

Dipl.-Ing. Heinz Egenhofer, freier Architekt, Stuttgart
Dipl.-Ing. S.M. Architekt Jürgen Engel, freier Architekt, Frankfurt

Finanzpräsident, Professor Dieter Hauffe, Oberfinanzdirektion Stuttgart

Ltd. Ministerialrat Hans-Werner Liebert, Finanzministerium Baden-Württemberg

Prof. Dr. Wolfgang Mühlich
BD Claudia Reusch
Ltd. BD Joachim Semmler
Professor Otto Steidle, freier Architekt, München

Bürgermeister Dipl.-Ing. Alexander Wetzig, Stadt Ulm
Professor Fritz Wilhelm, freier Architekt, Lörrach

Sachpreisrichter

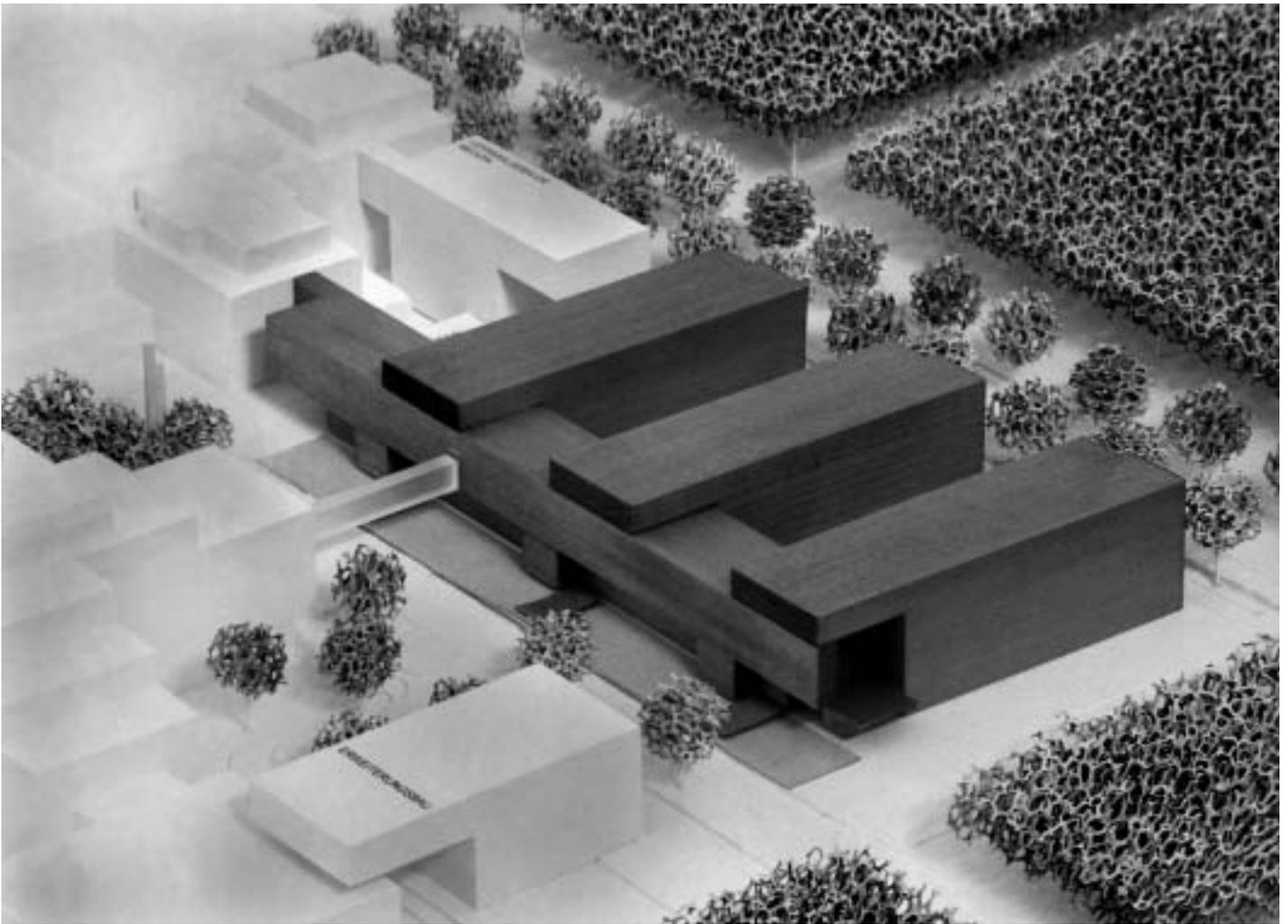
Dr. Dietrich Eberhardt, Universität Ulm
Prof. Dr. Vinzenz Hombach, Universität Ulm

Ministerialdirigent Thomas Knödler, Finanzministerium Baden-Württemberg

Rektor Prof. Dr. Hans Wolff
Sachverständige Gutachter
RD Gebhard Diebold, Universität Ulm

BD Eberhardt Frey, Staatliches Vermögens- und Hochbauamt Ulm

BD Manfred Györi, Finanzministerium Baden-Württemberg



Einen Ankauf trug den Architekten Scheffler, Vorbeck und Partner, Stuttgart, ihre Vorstellung des Forschungsgebäudes ein, das gleichfalls eine einhüftige Reihung in diesem Fall dreier Gebäude an kommunizierender Schiene vorsieht (Blick gegen Nordwesten).

Qualifikation für die Weltmeisterschaft

Die Universität Ulm stellt das Sieger-Team im Südwesteuropa-Ausscheid des ACM Programming Contest

Am 17. November 2002 fand an der Universität Porto, Portugal, der Südwesteuropa-Ausscheid für den jährlichen ACM Programming Contest statt, die Programmierweltmeisterschaft für Studenten. Dazu traten 53 Teams verschiedener Universitäten aus Deutschland, Frankreich, Italien, Portugal, Spanien und der Schweiz an. Die Universität Ulm hatte drei Teams nach Porto geschickt und belegte die Plätze 1, 3 und 7. Das Team »Uni Ulm 1« mit den Studenten Jürgen Werner (Informatik 7. Semester), Adrian Kügel (Informatik 4. Semester) und Manfred Sauter (Mathematik 3. Semester) wird mit seinem Betreuer Walter Guttmann an der Weltmeisterschaft in Beverly Hills, USA, am 25. März 2003 teilnehmen. Damit hat sich die Universität Ulm bereits das achte Jahr in Folge für die Weltmeisterschaft qualifiziert. Diese

Erfolgsserie erklärt sich unter anderem aus der hohen Motivation der Ulmer Studenten und der starken Unterstützung durch die Fakultät für Informatik, die jedes Jahr in Vorbereitung des ACM-Regionalausschids einen universitätsinternen Programmierwettbewerb veranstaltet.

ACM steht für die »Association for Computing Machinery«, die älteste und größte Informatikervereinigung der Welt. 1947 gegründet, zählt sie heute weltweit über 75.000 Mitglieder. Die Organisation mit Hauptsitz in New York fördert die Studierenden der Informatik und die berufstätigen Informatiker. So entstand auch der ACM Programming Contest, dessen Teilnehmer größtenteils Studierende der Fächer Mathematik und Informatik sind. Der seit 1977 einmal jährlich ausgerichtete Wettbewerb beginnt auf lokaler Ebene an den einzel-

nen Hochschulen und in Vorausselektionen unter mehreren Hochschulen. Die besten Teams vertreten ihre Universität auf einem der 30 Regionalwettbewerbe, von denen diesmal elf in Nordamerika, neun in Asien, fünf in Europa, zwei in Afrika und je einer in Australien, Mittelamerika und Südamerika stattfanden. Nur die Gewinner der Regionalwettbewerbe erhalten einen garantierten Startplatz bei der Weltmeisterschaft. Eine Auswahl aus den besten restlichen Teams vervollständigt das Teilnehmerfeld. Beim ACM Programming Contest sind nicht nur exzellente Programmierfähigkeiten und algorithmische Kenntnisse gefragt, sondern auch starke Nerven und Kreativität. In Teamwork, unter extremem Zeitdruck und mit begrenzten Ressourcen sind möglichst viele der insgesamt neun gestellten, unterschiedlich schwe-

ren Programmieraufgaben zu lösen. Dem Siegerteam winken neben dem Welpokal und 10.000 Dollar Preisgeld gute Karrierechancen in der Computerbranche. Nicht zuletzt nämlich möchte der Sponsor IBM bei dieser Gelegenheit talentierten Nachwuchs ausfindig machen.

Die Universität Ulm erzielte 2000 mit einem dritten Platz ihre bisher beste Platzierung bei der Weltmeisterschaft. Bei den europäischen Regionalwettbewerben belegte Ulm in den vergangenen acht Jahren insgesamt 4 erste, 7 zweite und 2 dritte Plätze. Die damit errungene achtmalige Qualifikation für die Weltmeisterschaft können neben Ulm nur vier weitere Hochschulen weltweit vorweisen. An den Regionalwettbewerben nahmen dieses Jahr mehr als 2.800 Teams von insgesamt über 1.300 Hochschulen teil. Einschließlich der Vor-